

Berner Oberländer/Thuner Tagblatt
Dienstag, 17. April 2018

Region | 5

Noch viel Schnee – trotzdem gehts jetzt los



Spatenstich zum Berghaus-Umbau: Die ganze Niesenbahn-Belegschaft feierte gestern auf Niesen-Kulm den Saison-Kickoff. Ganz links Verwaltungsratspräsident Daniel Fischer, rechts neben ihm Geschäftsführer Urs Wohler. Foto: Bruno Petroni

MÜLENER Gestern fiel der Startschuss zum Umbau des Berghauses Niesen-Kulm. Während des kommenden Sommers können die Niesenbesucher die südlich des Gebäudes laufende Baustelle inklusive Materialseilbahn aus nächster Nähe beobachten.

«Wir sind auf die Unterstützung jedes einzelnen angewiesen; deshalb nehmen auch alle am Spatenstich teil: Urs Wohler, Geschäftsführer der Niesenbahn AG bereitet seine 70-köpfige Belegschaft gestern Vormittag im Glaspavillon des Berghauses Niesen-Kulm «auf 205 spezielle Tage» vor, welche dem Team ab dem Saisonstart vom kommenden

Samstag bevorstehen. Die Sommersaison 2018 steht nämlich ganz im Zeichen des geplanten umfangreichen Umbaus des im Jahre 1856 erbauten Berghauses, der parallel zum Normalbetrieb laufen soll. Und damit die Kapazität der 108-jährigen Bergbahn denn auch uneingeschränkt den Niesenbesuchern zur Verfügung steht, liessen die Verantwortli-

chen extra eine temporäre, von der Alp Unterniesen zum Berghaus hochführende Materialseilbahn bauen. «Auf diese Weise ersparen wir unseren Gästen den Flugärm von etwa 1200 Helikopterrotationen», so Urs Wohler.

Per Eigenfinanzierung

Im Gegensatz zur Zeit nach der letzten Berghausrenovierung vor 16 Jahren steht die Niesenbahn AG heute finanziell auf gesunden Beinen: «Obwohl die jetzt angegangenen Investitionen von 6,5 Millionen Franken grösser sind

als unser Jahresumsatz, werden wir diese mit eigenen Mitteln und Bankkrediten selber finanzieren können», sagt Verwaltungsratspräsident Daniel Fischer.

Dies alles wird neu

Im Glaspavillon, der mit besser isolierendem Glas versehen wird, entstehen 60 neue Sitzplätze. Im südwestlichen Teil, von welchem aus man künftig freien Blick nach Westen hat, gibt es zwei abtrennbare Räume für Anlässe und Feste: Die Küche wird hinter dem alten Berghausstrakt integriert.

Technikraum und Toiletten bekommen neue Standorte und eine neue, stärkere Lüftungsanlage wird eingebaut. Das Hotelangebot kann zudem um drei Zimmer erweitert werden.

Der Baustelle wegen kalkuliert VR-Präsident Daniel Fischer vorsichtig und rechnet mit rund 20 Prozent weniger Niesenbesuchern als sonst, was rund 140 000 Personen entsprechen würde. «Aber wer weiss, vielleicht motiviert gerade der unmittelbare Einblick in die Baustelle mit der Materialseil-

bahn gar viele dazu, sich diesen Bauplatz auf 2337 Meter über Meer mit eigenen Augen anschauen zu gehen.» Und nach dem Saisonende am 12. November wird die Baustelle während des Winters weiterlaufen, so dass das neu umgebaute Berghaus im Mai 2019 in Betrieb gehen kann. Bereits für die Zeit danach sind weitere Investitionen geplant, denn 2020 wird der Antrieb der oberen Bahnsektion ersetzt; ein Jahr später auch der untere, was je rund eine Million Franken kosten wird. Bruno Petroni

Wenger siegt am Ballenberg, und die Jungen mischen mit

HOFSTETTEN Bei bestem Wetter ist der Start der Oberländer Schwinger in die Freiluftzeitung geclückt. Verdienter Sieger war Kilian Wenger. Die Nachwuchstalente überzeugten.

Der König von 2010 wurde seiner Favoritenrolle gerecht: Kilian Wenger setzte sich beim Ballenbergschwingen durch. Im Schlussschwung bezwang er in der dritten Minute den stark schwingenden Kilian von Weissenfluh mit Kurz und anschließend Überdrücken am Boden. Mit Siegen gegen Fritz Ramseier, Stefan von Büren und Michael Wiget zeigte Wenger, dass er nichts von seiner alten Stärke eingebüsst hat. Im vierten Gang musste er die Punkte mit seinem späteren Schlussgegner teilen. Mit einem weiteren Platt-

wurf gegen Reto Fankhauser holte er sich die Schlussgangqualifikation jedoch souverän. «Mit meiner Leistung bin ich sehr zufrieden. Ich hoffe nun, dass ich in vierzehn Tagen am «Mittelländschene eine ähnlich starke Leistung zeigen kann», meinte Wenger nach dem Wettkampf. «Ich freue mich schon heute auf das Teilverbandsfest der Nordostschweizer und den Schwälgalpschwingen, denn diese zwei Kränze fehlen mir noch in meiner Sammlung.» Angeführt von Kilian von Weissenfluh zeigten diverse Talente,



Im Schlussschwung bezwingt Kilian Wenger den Hasliberger Kilian von Weissenfluh. Foto: PD

dass sie bei einer guten Tagesform mit der Spitze mithalten können. Der Hasliberger Turnerschwinger bewies am Ballenberg, dass er sich mittlerweile in der Spitze der Berner Schwinger etabliert hat. Besonders sein Plattwurf gegen Matthias Aeschbacher und der gestellte Gang gegen Kilian Wenger beweisen die grossen Fortschritte von Kilian von Weissenfluh.

In seinem Rücken wächst mit Patrick Gobel, Thomas Inniger, John Grossen, Jan Wittwer und einer Vielzahl weiterer Talente eine eindruckliche Mannschaft heran. Der überraschende Sieger des Frühjahresschwingens in Cham, Patrick Gobel, bestätigte

am Ballenberg seine Klasse erneut. Nach einem Sieg im Anschwingen band der Mattener den gefürchteten Entlebucher Spitzenschwinger Marco Fankhauser mit einem gestellten Gang zurück. Besonders beeindruckend war der Sieg im sechsten Gang gegen den Emmentaler Spitzenschwinger Matthias Aeschbacher.

Comeback von Inniger

Nach einer zweijährigen Verletzungspause, verbunden mit diversen Operationen, kehrte der Adelbodner Thomas Inniger erstaunlich stark auf die Schwingplätze zurück. Mit vier Siegen und zwei Niederlagen darf Inniger

mit seinem Comeback sicherlich sehr zufrieden sein.

Dasselbe Schicksal erlitt der 20-jährige Michael Wiget. Wie Inniger überzeugte die Nachwuchshoffnung der Mittelländer auf dem Ballenberg mit ihrem erfreulichen Comeback. Eine Bereicherung für das Schwingfest war die Teilnahme der Entlebucher Brüder Reto und Marco Fankhauser, die sich in der Spitzengruppe etablieren konnten. Die von ihm erwartete Leistung konnte Ruedi Roschi abrufen. Nach einem starken Wettkampf musste er in dem für den Einzugs in den Schlussschwung wichtigen fünften Gang die Punkte mit Matthias Aeschbacher teilen. Werner Frattini

CURAVIVA PUBLIC TALK

WENN DIE FREIHEIT IM HEIM AN GRENZEN STÖSST

FACHPERSONEN DISKUTIEREN HERAUSFORDERUNGEN UND BEANTWORTEN PUBLIKUMSFRAGEN



CURAVIVA Schweiz, der nationale Dachverband von über 1600 Pflegeinstitutionen, lädt zu einer öffentlichen Podiumsdiskussion ein. Moderiert wird der Public Talk von Kurt Aeschbacher, bekannt aus seiner Sendung «Aeschbacher» im Schweizer Fernsehen SRF.

In Pflegeheimen können urteilsunfähige Bewohnerinnen und Bewohner in ihrer Bewegungsfreiheit eingeschränkt werden. Massnahmen wie das Abschliessen von Türen, das Anbringen von Bettgittern, die Funkortung mit GPS oder die Verabreichung beruhigender Medikamente sind im Erwachsenenschutzrecht streng reguliert: Unter anderem muss die Institution deren Einsatz genau protokollieren und die Notwendigkeit regelmässig überprüfen. Trotzdem sorgen immer wieder Medienberichte für Aufsehen. CURAVIVA Schweiz möchte die Öffentlichkeit über die rechtlichen Grundlagen, die ethischen Überlegungen und die praktische Umsetzung des Einsatzes von bewegungseinschränkenden Massnahmen informieren und lädt deshalb zu einer Podiumsdiskussion mit folgenden Expertinnen und Experten ein:

Wann: Montag, 30. April 2018, 19.00 Uhr
Wo: Hotel Freienhof (Plenarsaal), Freienhofgasse 3, Thun (Lageplan auf www.freienhof.ch)

Prof. (FH) Dr. Daniel Rosch
Franziska Hurter
Hildegard Huber
Dr. Markus Leser

Sozialarbeiter FH, MAS Nonprofit-Management, Hochschule Luzern, Soziale Arbeit
Dipl. Pflegefachfrau HF mit CAS in Psychogeriatric, Teamleiterin im WIA-Martinzentrum Thun
Pflegeexpertin FH/MAS, Stiftung Dialog Ethik
Leiter Fachbereich Menschen im Alter von CURAVIVA Schweiz

CURAVIVA.CH

Eintritt frei, im Anschluss wird ein Apéro offeriert.
Um Anmeldung bis 26. April 2018 wird gebeten unter www.curaviva.ch/publictalk_thun oder 031 385 33 33

Publikumsfragen werden gerne auch bereits bei der Anmeldung entgegen genommen: www.curaviva.ch/publictalk_thun oder 031 385 33 33

Medienpartner
THUNER TAGBLATT